



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Ensemble Villa «Tusculum»

**Gemeinde**

Winkel

**Bezirk**

Bülach

**Ortslage**

Seeb

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Römerweg 1, 1 bei, 2, 4; Zürichstrasse 8, 8a  
Bauherrschaft Johannes Meyer-Rusca (1851–1936)  
ArchitektIn Eduard Hafner (1861–1937), Hermann Meyer (o. A. – o. A.)  
Weitere Personen Ernst Hermes (o. A. – o. A.) (Gartenarchitekt)  
Baujahr(e) 1899–1919  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
KGS B12722  
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Melanie Wyrsch

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>
07200094	RRB Nr. 2608/1989 Einzelfestsetzung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD 22.09.1995 RRB Nr. 2552/1995 vom 23.08.1995 Beitragszusicherung
07200095	RRB Nr. 2608/1989 Einzelfestsetzung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
07200096	RRB Nr. 2608/1989 Einzelfestsetzung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD 27.04.2001 BDV Nr. 0051/2001 vom 01.02.2001 Beitragszusicherung
07200097	BDV Nr. 0055/2001 Einzeleinstufung, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD 27.04.2001 BDV Nr. 0055/2001 vom 01.02.2001 Beitragszusicherung
07200098	RRB Nr. 2608/1989 Einzelfestsetzung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
072GARTEN00094	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-
072PAVILL00094	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Das Ensemble besteht aus der Villa «Tusculum» (Vers. Nr. 00094), ihren Nebengebäuden – dem Waschhaus (Vers. Nr. 00097), der Remise mit Garage (Vers. Nr. 00095), dem Holzschopf mit Obstkeller und Trotte (Vers. Nr. 00098) und dem Wohnhaus «Enkelhaus» (Vers. Nr. 00096) – sowie der dazugehörigen Gartenanlage (072GARTEN00094) und dem Pavillon mit Laubengang (072PAVILL00094). Das repräsentative Anwesen ist in seiner Gestaltung als idealisierter, italienischer Landsitz Ausdruck der Italiensehnsucht des Bauherrn. Der Zürcher Architekt Eduard Hafner erstellte die Villa 1899–1900 als Wohnsitz für den Seidenkaufmann Johannes Meyer-Rusca, der in Norditalien für die Zürcher Firma Bodmer-Muralt im Rohseidenhandel tätig war. Der aus Winkel stammende Johannes Meyer verbrachte nach seiner Eheschliessung mit Emilia Rusca in Triest einige Jahre in Rom und Bergamo. Gleichzeitig verweist der Name «Tusculum» auf den nahegelegenen römischen Gutshof (Römerweg 10 bei; Kat. Nr. 1831): In der südöstlich von Rom gelegenen antiken Stadt Tusculum befanden sich die Villen vornehmer Römer, darunter jene von Julius Caesar und des Philosophen Cicero. Diese historischen Reminiszenzen und die reichhaltige, weitgehend bauzeitlich erhaltene Innenausstattung, die an die grossbürgerliche Wohnkultur um die Jahrhundertwende erinnert, machen die Villa neben ihrer sozialgeschichtlichen Bedeutung zu einem baukünstlerisch wertvollen Zeugen des Historismus. Mit den zwischen 1903 und 1913 entstandenen Nebengebäuden und der parkartigen Gartenanlage mit bauzeitlichen Gestaltungselementen und altem Baumbestand bildet sie ein intaktes Ensemble, das in seiner Grösse und gestalterischen



## **Ensemble Villa «Tusculum»**

Qualität in der Region einmalig ist. Leicht erhöht am westlichen Dorfrand von Winkel im vormals bäuerlichen Ortsteil Seeb gelegen, prägt das Ensemble zudem das Orts- und Landschaftsbild massgeblich mit.

### **Schutzzweck**

Erhaltung der Gesamtanlage des Ensembles Villa «Tusculum». Erhaltung der historischen Substanz der Bauten mitsamt ihren bauzeitlichen Oberflächen und Ausstattung. Erhaltung und Pflege der Gartenanlage, insb. der historischen Wegführung und des historischen Baumbestands.

### **Kurzbeschreibung**

#### **Situation / Umgebung**

Das Ensemble Villa «Tusculum» liegt leicht erhöht auf einem Hügel am westlichen Dorfrand von Winkel. Im N und W erstrecken sich landwirtschaftlich genutzte Flächen (Langäcker, Rebenacher), südöstlich schliessen Wohnbauten des Ortsteils Seeb an. Im O verläuft entlang der Grundstücksgrenze die Zürichstrasse, im S der Schützenmurweg. Von der Zürichstrasse zweigt gegen W der Römerweg ab, welcher die parkartige Anlage durchquert, in den die einzelnen Bauten eingebettet sind. Im Zentrum der Gartenanlage steht die Villa «Tusculum». Vor der Villa liegt im S ein rundes Wasserbecken mit einem Springbrunnen, daneben befindet sich der Gartenpavillon mit Laubengang. Von der Villa führen drei Fusswege durch den Garten: gegen N zum Römerweg, gegen SW zum Schützenmurweg und gegen SO zum Wohnhaus «Enkelhaus». Neben diesem steht im S der Holzschuppen mit Obstkeller und Trotte. Jenseits des Römerwegs liegen im N das Waschhaus und im NO die Remise mit Garage. Zwischen der Remise und dem Waschhaus verläuft ein Strässchen, welches zur Bauzeit als Einfahrt genutzt wurde und den Römerweg mit der Zürichstrasse verbindet. Der von Sträuchern und Kastanienbäumen gesäumte Bereich zwischen Remise und Waschhaus hat seine urspr. Funktion als Vorpark verloren; erhalten ist die bauzeitliche Boccia-Spielbahn.

### **Objektbeschreibung**

#### **Villa «Tusculum» (Vers. Nr. 00094)**

Zweigeschossiger, im Grundriss asymmetrisch angelegter Massivbau mit halb eingetieftem Keller-/Untergeschoss. Das Gebäude besteht aus einem quadratischen Mittelbau mit Zeltdach, an den im O ein quadratischer Gebäudeteil unter Satteldach und im W ein längsrechteckiger Gebäudeteil unter Walmdach anschliessen. Die Dächer verfügen über bretterschalte, braun gestrichene Untersichten und sind mit Falzziegeln gedeckt. Das UG tritt als mit Granitplatten verkleideter Sockel in Erscheinung. Über dem grauen Rillenputz des Hochparterres sind die Mauerflächen rosa gestrichen. Grau gestrichene Ecklisenen und verkröpfte Sandsteingesimse zwischen den Geschossen gliedern die Fassaden. An der repräsentativen Nordfassade tritt ein Turmrisalit mit Terrassendach hervor, an dessen Fassade in goldenen Lettern der Name «TUSCULUM» prangt. Der Südfassade (Garten) ist ein rechteckiger Vorbau mit Balkon angegliedert; die Südostecke ist mit einer verglasten Veranda geschlossen. Im 1. OG erhöhen eine Steinbalustrade und eine Balkontür mit dreigiebligem Sturz, im DG ein Doppelfenster den Vorbau. Die Fassaden sind mit hochrechteckigen, sandsteingewändeten Fensteröffnungen und rot gestrichenen Sprossenfenstern versehen; Ausnahmen bildet die Befensterung der Nord- (Turmrisalit) und der Südfassade (Vorbau, Veranda). Die Kellerfenster verfügen als einzige über Fensterläden mit weissem Anstrich. Der über eine Freitreppe aus Granit erschlossene Hauseingang liegt an der nordöstlichen Hausecke. Das Treppenhaus im Turmrisalit erschliesst die einzelnen Stockwerke. Die Küche liegt (wie zur Bauzeit) im UG, im Hochparterre befinden sich Entree, Veranda, Salon, Studier- und Esszimmer. Im OG liegen vier Schlafzimmer und darüber im südlichen Teil des Mittelbaus zwei Dachzimmer. Die Räume weisen gut erhaltene bauzeitliche Ausstattungselemente und Oberflächen auf (u. a. ein Kochherd und diverse Öfen, Stuckaturen und Deckenmalereien, Wandtäfer, Marmorgesimse, Feldertüren mitsamt Beschlägen und Möbeleinbauten mit Holzmaserierung, Parkettböden, ornamentale Plattenböden u. a.).

#### **Wohnhaus, sog. «Enkelhaus» (Vers. Nr. 00096)**

Das 1907 erstellte «Mägdehäuschen» – urspr. mit Flachdach – wurde 1925 und 1950 vergrössert

## **Ensemble Villa «Tusculum»**

und zum Ferienhaus für die Kinder und Enkel des Bauherrn umgebaut. Heute besteht der langgestreckte, eingeschossige Massivbau aus einem mittleren Hausteil unter Satteldach und zwei etwas niedrigeren, seitlich angegliederten Flügelbauten mit geknicktem Satteldach, deren Dachfirste quer zu jenem des mittleren Teils stehen. Der östliche Flügel ist etwas höher als der westliche und tritt gegen N leicht hervor. Die Flügelbauten zeigen in den Giebelfeldern rot gestrichenes Fachwerk. Die Fassaden sind im EG über einem niedrigen grauen Sockel gelb gestrichen. Sie zeigen im N, W und O quadratische Sprossenfenster mit Sandsteingewänden und roten Klappläden. Die Südfassade ist anders gestaltet: Der Mittelteil tritt risalitartig hervor und an den Flügelbauten liegen unter einem rot gestrichenen Steingesims hochrechteckige Sprossenfenster mit rot gestrichenen Segmentbogen-Backsteingewänden. Im S und W sind hölzerne Rankhilfen (Spaliere) angebracht. Der Hauseingang liegt im N des mittleren Hausteils, darüber befindet sich unter einem dekorativ verschalten Giebelfeld ein hölzerner Balkon.

### **Holzschuppen mit Obstkeller und Trotte (Vers. Nr. 00098)**

Der eingeschossige, mit Falzziegeln gedeckte Mischbau besteht aus vier Gebäudeteilen: einem Holzschuppen (langgestreckter, teilweise Holzverschalter Bau unter Satteldach), nördlich davon einem etwas höheren, viereckigen Holzhaus unter Walmdach (bretterschalter, unterkellertes Anbau, gegen N offen) und einem kleinen, bretterschalteten Schopfanbau unter Pultdach im W. Die Trotte, ein ebenfalls etwas höherer, sechseckiger Fachwerkanbau mit Zelt Dach, verlängert das Gebäude gegen O; sie diente als Pressraum für das im Keller eingelagerte Obst.

### **Remise mit Garage (Vers. Nr. 00095)**

Eingeschossiger, grösstenteils unverputzter Fachwerkbau unter mit Falzziegeln gedecktem, geknicktem Satteldach. Im O liegt ein offener Schleppdachanbau, im N ist ein Schopf mit Pultdach angebaut. Die Fassaden sind über einem niedrigen grauen Steinsockel mit rot gestrichenem Fachwerk und Backstein-Ausfachungen gestaltet. Das Gebäude, das seit 2004 Wohnzwecken dient, ist nur an der südlichen Hauptfassade befenstert; hier ist im EG mittig eine Fensterfront eingebaut, wo sich zuvor das Garagentor befand. Darüber weist die Fassade im DG eine ockergelb bemalte, dekorativ gesägte und leicht hervortretende Holzverschalung mit roten Zierleisten auf.

### **Waschhaus (Vers. Nr. 00097)**

Eingeschossiger Massivbau unter Mansarddach mit einem südlichen Mittelrisalit unter geschweiftem Satteldach mit Quergiebel. Das Dach mit den offenen, gelb gestrichenen Untersichten ist mit Falzziegeln gedeckt. Im EG sind die Fassaden über einem niedrigen grauen Sockel türkis gestrichen; die Hausecken sind mit grauen Ecklisenen akzentuiert. Die hochrechteckigen Sprossenfenster mit Sandsteingewänden sind mit rot gestrichenen Bretterläden versehen. An der Westfassade sind rot gestrichene Rankhilfen (Spaliere) angebracht. Das Mansardgeschoss zeigt über einem roten Gesims eine ockerfarbene Bretterschalung mit dekorativ gesägten Lüftungsschlitzen. Die mittig in den Giebelflächen angeordneten Doppelfenster sind oben abgefast; jene in den Giebelflächen des Mansarddaches verfügen über passende rote Jalousieläden. Der Eingang des seit 1999 zu Wohnzwecken genutzten Baus liegt in der westlichen Schmalseite des Mittelrisalits.

### **Gartenanlage (072GARTEN00094)**

Die weitläufige Gartenanlage mit historischer Einfriedung ist vom Römerweg durch ein repräsentatives, urspr. mit den Initialen des Bauherrn «JMR» (heute «JMB») versehenes Eisentor erschlossen. Der Zürcher Gartentechniker Ernst Hermes gestaltete die parkartige Anlage als Landschaftsgarten mit Elementen des Architekturgartens. Er bettete die Villa gemäss Pflanzeichnungen in ein axial geordnetes Wegnetz ein, welches an ein vierblättriges Kleeblatt erinnerte. In und entlang dieser Rondelle lagen Blumenrabatten und Rosensträucher, kleine Boskette (Lustgärtchen), Obstbäume und ein Gemüsegarten. Von dieser urspr. Gestaltung zeugt der südlich der Villa liegende Wegkreis, in dessen Zentrum ein rundes Wasserbecken mit Springbrunnen steht. Erhalten ist auch ein Teil des historischen Baumbestands.

### **Pavillon mit Laubengang (072PAVILL00094)**

In der Gabelung des vom Springbrunnen nach S führenden Fusswegs, der von einem Laubengang mit Birnbaumspalier eingefasst wird, steht ein sechseckiger eiserner Gartenpavillon. Der Pavillon war ein Geschenk an den Bauherrn von dessen Arbeitgeber Martin Bodmer-von Muralt (1835–1908).

## **Baugeschichtliche Daten**

## **Ensemble Villa «Tusculum»**

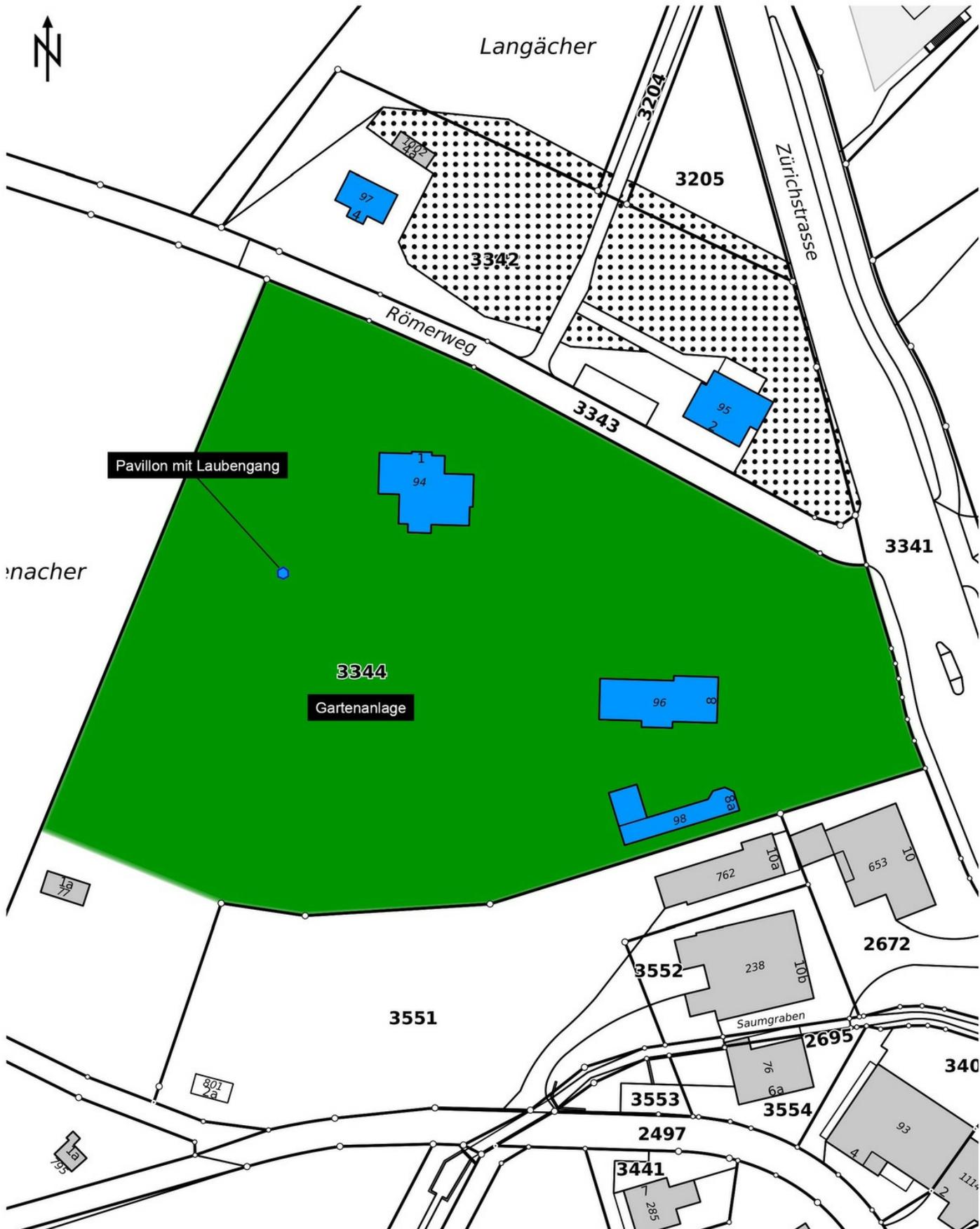
1899–1900	Bau der Villa «Tusculum» (Vers. Nr. 00094), Architekt: Eduard Hafner, Bauherrschaft: Johannes Meyer-Rusca
1900–1904	Bau der Gartenanlage (072GARTEN00094), Gartenarchitekt: Ernst Hermes
1900	Bau des Pavillons mit Laubengang (072PAVILL00094)
1903	Bau der Remise (Vers. Nr. 00095)
1907	Bau des Wohnhauses «Enkelhaus» (Vers. Nr. 00096) als «Mägdehäuschen», Architekt: Eduard Hafner
1908	Bau des Waschhauses (Vers. Nr. 00097), Architekt: Hermann Meyer
1910	Bau des Holzschuppens (Vers. Nr. 00098), Aushub eines Eiskellers in der Remise
1913	Holzschuppen: Anbau eines Holzhauses mit Obstkeller im NW
1919	Holzschuppen mit Obstkeller: Anbau einer Trotte (Obstpresse) im O
1921	Remise: Umbauarbeiten
1924	Villa: Einbau von elektrischen Öfen
1925	Wohnhaus «Enkelhaus»: Erweiterung gegen W, Architekt: Hermann Meyer
1926	Villa: Aussenreparatur am Turm
1933	Villa: Dach- und Fassadenrenovation mit neuem Anstrich, neues Glasdach über dem Hauseingang; Fällen von 21 Bäumen im Park
1935	Remise: gem. Lagerbuch der Brandassekuranz Bezeichnung als «Auto-Remise»
1937	Villa: Installation einer Zentralheizung
1943	Villa: Umbau der Veranda (Verglasung, Ersetzen von Eisenkonstruktionen durch Mauern)
1950	Wohnhaus «Enkelhaus»: Erweiterung gegen W um einen zweiten Flügel, Architekt: Hermann Meyer
1994	Villa: Aussen- und Innenrestaurierung (Reinigung und Reparatur von Kochherd, Öfen, Wandtäfer, Böden, Türen, Fenster; Decken- und Holmaserimitationsmalereien)
1996–1997	Wohnhaus «Enkelhaus»: Innen- und Aussenrenovation
1998–1999	Waschhaus: Renovation und Umnutzung für Wohnzwecke
2002–2004	Remise mit Garage: Ausbau und Umnutzung für Wohnzwecke

## **Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winkel, Vers. Nr. 00094, Juni 1987, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Winkel, Inv. Nr. VIII/203, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Siedlungs- und Baudenkmäler im Kanton Zürich, hg. von Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich, Stäfa 1993, S. 204.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008 S. 246.
- Verena Landolt-Meyer, Ein Garten der Jahrhundertwende, in: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur, 1991, Nr. 2, S. 44–52.
- Zürcher Denkmalpflege, 13. Bericht 1991–1994, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1998, S. 403.



# Inventarrevision Denkmalpflege



**Ensemble Villa «Tusculum»**



Ensemble Villa «Tusculum», Villa «Tusculum» (Vers. Nr. 00094) mit Wasserbecken und Springbrunnen, Ansicht von SW, 07.02.2018 (Bild Nr. D100553\_12).



Ensemble Villa «Tusculum», Villa «Tusculum» (Vers. Nr. 00094) und Gartentor, Ansicht von NO, 07.02.2018 (Bild Nr. D101366\_47).

**Ensemble Villa «Tusculum»**



Ensemble Villa «Tusculum», Wohnhaus «Enkelhaus» (Vers. Nr. 00096),  
Ansicht von SW, 07.02.2018 (Bild Nr. D101366\_48).



Ensemble Villa «Tusculum», Waschhaus (Vers. Nr. 00097), Ansicht von SO,  
07.02.2018 (Bild Nr. D101366\_49).

**Ensemble Villa «Tusculum»**



Ensemble Villa «Tusculum», Remise mit Garage (Vers. Nr. 00095), Ansicht von SW, 07.02.2018 (Bild Nr. D101366\_50).



Ensemble Villa «Tusculum», Holzschuppen mit Obstkeller (Vers. Nr. 00098), Ansicht von NO, 07.02.2018 (Bild Nr. D101366\_51).

**Ensemble Villa «Tusculum»**



Ensemble Villa «Tusculum», Gartenanlage (072GARTEN00094), Laubengang mit Birnbaumspalier, Ansicht von SW, 07.02.2018 (Bild Nr. D101366\_52).



Ensemble Villa «Tusculum», Pavillon mit Laubengang (072PAVILL00094), Ansicht von SO, 07.02.2018 (Bild Nr. D101366\_53).